

Inhalt.

	Seite
Vorwort	7
Teil I. Das Herzogtum Sachsen als territoriale Grundlage des sächsischen „Staates“ Heinrichs des Löwen	9
A. Wesen und Umfang des Herzogtums Sachsen	11
1. Widerlegung der Weilandischen Stammesherzogtumshypothese	11
2. Was sagen die Gelnhäuser Urkunde und die zeitgenössischen Chronisten über das Wesen des sächsischen Herzogtums aus?	27
3. Der geschichtliche Ursprung des Herzogtums Sachsen ist ein rein territorialer	38
B. Die territoriale Zusammensetzung des sächsischen Herzogtums zur Zeit Heinrichs des Löwen	48
1. Das Herzogtum der Billunger	48
2. Der westfälische Teil des Herzogtums Heinrichs des Löwen	52
a. Die Grafschaften: Der westliche Wetigau S. 53. Der östliche Wetigau (Grafschaft Schwalenberg) S. 60. Der Nethegau und der sächsische Hessengau S. 66. Der Ittergau S. 71. Der Augau S. 75. Die Grafschaft Mark S. 76.	
b. Die Vogteien S. 88. Helmarshausen S. 90. Corvey S. 92. Herford S. 93. Flechtorf S. 99.	
c. Die Geleitsrechte	100
d. Die spätere kölnische Entwicklung des linksweserischen Herzogtums Sachsen	104
3. Der askanische Teil des Herzogtums (Engern)	115
a. Die Diözese Minden: Der Gau Osterburg S. 117. Der Gau Tilithi S. 120. Der Buckigau S. 128. Der Merstengau S. 131. Der Grindergau und der Loingau S. 136. Der Entergau S. 142. Das Gebiet südlich der Grafschaft Hoya S. 144.	
b. Die Diözese Bremen (Grafschaft Stade, Largau, Hadeln)	151
c. Die Diözese Verden	159
d. Der westfälische Teil des askanischen Herzogtums in der Diözese Osnabrück	162
e. Der westfälische Teil des askanischen Herzogtums in der Diözese Münster	169
f. Das sächsische Kolonialland	172
g. Die Bestimmungen der Gelnhäuser Urkunde und das spätere askanische Herzogtum	178
4. Zusammenfassung	185
5. Ostfalen: der nichtaskanische Teil des Herzogtums Sachsen	188
a. Der supplinburgische Grafschaftskomplex	190
b. Der brunonische Grafschaftsbesitz	194
C. Vergleich der beiden Herzogtümer Bayern und Sachsen	205

Tell II. Die sächsische Territorialpolitik Heinrichs des Löwen	207
I. Die territoriale Eroberungspolitik des Herzogs	209
A. Die Kämpfe an den Außenfronten des Herzogtums	209
a. Die Nordfront	211
1. Stade-Bremen	211
2. Das Slavenland und Dänemark	224
b. Die Ostfront (Brandenburg-Anhalt, Magdeburg, die Pfalzgrafschaft, Thüringen)	242
c. Die Südfront (Thüringen und Mainz)	265
d. Die Westfront (Köln und Osnabrück)	275
B. Die fremden Territorialmächte innerhalb des sächsischen Herzogtums	282
a. Halberstadt	283
b. Hildesheim	286
c. Minden, Verden, Gandersheim, Goslar	289
C. Sinn und Bedeutung der territorialen Eroberungspolitik des Herzogs	293
II. Die Wirtschaftspolitik Heinrichs des Löwen	302
A. Heinrichs Vorgehen im niederdeutschen Wirtschaftsgebiet seines Territoriums	313
Die Hafenstädte Stade, Bremen, Hamburg S. 313. Die Elbübergänge S. 320. Bardowiek-Lüneburg S. 322.	
B. Heinrichs Vorgehen im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet seines Territoriums	325
Neuerwerbungen alter Handelsplätze S. 325. Neugründungen: Haldensleben S. 331. Hannover S. 336. Die Braunschweiger Hagenstadt S. 340.	
C. Die Eröffnung eines neuen Wirtschaftsgebiets	350
Das Kolonialland mit Lübeck und Schwerin S. 350. Die Einbeziehung des nordischen Handels S. 355.	
III. Die Verwaltung des Herzogtums	359
A. Die Grafschaftsverwaltung	360
a. Die billungischen Grafschaften	360
b. Die Grafschaftsreform Lothars	364
c. Die Grafschaftsverwaltung unter Heinrich dem Löwen	371
Die Zusammensetzung der alten Grafenfamilien S. 371. Die Neubesetzung von Grafschaften S. 382. Die Ministerialen S. 390.	
B. Die kirchliche Verwaltung	393
a. Die Verwaltung der kirchlichen Immunitätsgebiete	393
b. Die Besetzung der kirchlichen Stellen	405
Halberstadt und Bremen S. 406. Die Investitur im Kolonialland S. 413.	
c. Der Verwaltungsklerus des Herzogs	417
Schluß: Herzog und Stamm	425